

Geschichtsarbeit Klasse 8

Thema: Absolutismus – Ludwig XIV. und das Gottesgnadentum

Name: _____ Datum: _____

Punkte: _____ / 34 Note: _____

Unterschrift: _____



Viel Erfolg!

Hinweis: Kreuze bei Aufgabe 1 a direkt auf diesem Blatt an. Alle anderen Aufgaben bearbeitest du auf einem gesonderten Blatt.

1 Ludwig XIV. und der Absolutismus

a) Kreuze an, ob die Aussagen über den Absolutismus unter Ludwig XIV. richtig oder falsch sind.

Nr.	Aussage	richtig	falsch
1	Ludwig XIV. holte den Hochadel an seinen Hof, um ihn dort besser kontrollieren zu können.	☐	☐
2	Nach der Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 verließen viele Katholiken Frankreich.	☐	☐
3	Im Merkantilismus führte man Rohstoffe, auch aus den Kolonien, möglichst billig ein.	☐	☐
4	Ludwig XIV. residierte im prächtigen Schloss Sanssouci.	☐	☐
5	Jean-Baptiste Colbert war Kriegsminister Ludwigs XIV. und schuf das stehende Heer.	☐	☐
6	Der Dritte Stand umfasste die Bevölkerung in Stadt und Land, etwa 98 % der Franzosen.	☐	☐
7	In Manufakturen verarbeitete man Rohstoffe zu Waren, die mit Gewinn verkauft wurden.	☐	☐
8	In der französischen Ständegesellschaft gehörte Ludwig XIV. zum Ersten Stand.	☐	☐

b) Berichtige die falschen Aussagen: Schreibe sie in vollständigen Sätzen richtig auf.

____ / 8

2 Die „Säulen“ des Absolutismus

Nenne vier wichtige Merkmale („Säulen“) der absolutistischen Herrschaft und erläutere jedes in Stichpunkten.

____ / 6

Quelle: Jacques-Bénigne Bossuet über die Macht des Königs

Jacques-Bénigne Bossuet (1627–1704), Bischof und Prediger am Hof Ludwigs XIV., erzog von 1670 bis 1681 den Thronfolger. Für ihn verfasste er eine Lehre vom Staat, die er mit der Bibel begründete. Die folgenden Auszüge geben seine Gedanken sinngemäß wieder:

5 Um Völker zu bilden und die Menschen zu vereinen, musste eine Regierung eingesetzt werden. (...) Ein Volk ist dann eins, wenn jeder Einzelne auf seinen eigenen Willen verzichtet und ihn mit dem Willen des Fürsten vereint. (...) Gott ist der wahre König. (...) Die Monarchie ist die verbreitetste, die älteste und auch die natürlichste Form der Regierung. Am besten ist die erbliche Monarchie: Sie setzt sich gleichsam von selbst fort und ist darum die beständigste. (...)

10 Alle Macht kommt von Gott. (...) Die Fürsten handeln also als Diener Gottes und als seine Stellvertreter auf Erden; durch sie übt er seine Herrschaft aus. (...) Darum ist der Thron des Königs nicht der Thron eines Menschen, sondern der Thron Gottes selbst. (...) Die Person der Könige ist heilig; wer sich an ihr vergreift, begeht einen Frevel¹. (...)

15 Der Fürst ist nicht für sich selbst geboren, sondern für das Gemeinwesen². (...) Er muss niemandem Rechenschaft über das ablegen, was er anordnet. (...) Der Fürst sieht weiter und von höherer Warte aus; man muss glauben, dass er besser sieht. Darum soll man ihm ohne Murren³ gehorchen, denn das Murren ist schon eine Neigung zum Aufbruch⁴.

¹ Frevel: Vergehen gegen etwas Heiliges

² Gemeinwesen: der Staat mit allen Bürgern

³ Murren: halblaut klagen, sich beschweren

⁴ Aufbruch: Aufstand gegen die Obrigkeit

Jacques-Bénigne Bossuet: *Politique tirée des propres paroles de l'Écriture sainte* (begonnen 1679, gedruckt Paris 1709); Auszüge, sinngemäß und gekürzt in eigener Übertragung.

3 Einleitungssatz

Lies den Quellentext aufmerksam und formuliere einen vollständigen Einleitungssatz für eine Zusammenfassung.

Achtung: Verlangt ist nur der Einleitungssatz, keine ganze Zusammenfassung.

___ / 5

4 Bossuets Begründung der Königsherrschaft

Mit welchen Gründen rechtfertigt Bossuet die rechtmäßige (legitime) Herrschaft von Königen und Fürsten? Erläutere auch, welche Rolle er dem Herrscher und welche er den Untertanen zuweist. Antworte in ganzen Sätzen.

___ / 5

5 Ein Aufklärer antwortet

Versetze dich in die Lage eines Gelehrten der Aufklärung und schreibe Bossuet einen Antwortbrief, in dem du zu seinen Gedanken Stellung nimmst. Begründe deine Ansicht genau und zeige, worin sie sich von Bossuets Auffassung unterscheidet und wo es Gemeinsamkeiten gibt. Schreibe in vollständigen Sätzen.

___ / 10

Lösung: Geschichtsarbeit Klasse 8

Insgesamt sind 34 Punkte erreichbar, halbe Punkte sind möglich.

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
34–31 P.	30,5–27,5 P.	27–22,5 P.	22–17 P.	16,5–10,5 P.	10–0 P.

Erwartungshorizont

1 Ludwig XIV. und der Absolutismus

a) Kreuze an, ob die Aussagen über den Absolutismus unter Ludwig XIV. richtig oder falsch sind.

Nr.	Aussage	richtig	falsch
1	Ludwig XIV. holte den Hochadel an seinen Hof, um ihn dort besser kontrollieren zu können.	☒	☐
2	Nach der Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 verließen viele Katholiken Frankreich.	☐	☒
3	Im Merkantilismus führte man Rohstoffe, auch aus den Kolonien, möglichst billig ein.	☒	☐
4	Ludwig XIV. residierte im prächtigen Schloss Sanssouci.	☐	☒
5	Jean-Baptiste Colbert war Kriegsminister Ludwigs XIV. und schuf das stehende Heer.	☐	☒
6	Der Dritte Stand umfasste die Bevölkerung in Stadt und Land, etwa 98 % der Franzosen.	☒	☐
7	In Manufakturen verarbeitete man Rohstoffe zu Waren, die mit Gewinn verkauft wurden.	☒	☐
8	In der französischen Ständegesellschaft gehörte Ludwig XIV. zum Ersten Stand.	☐	☒

b) Berichtige die falschen Aussagen: Schreibe sie in vollständigen Sätzen richtig auf.

- 2 Nach der Aufhebung des Edikts von Nantes durch das Edikt von Fontainebleau (1685) verließen viele Protestanten (Hugenotten) Frankreich.
- 4 Ludwig XIV. residierte im Schloss Versailles. Sanssouci ließ erst König Friedrich II. von Preußen in Potsdam errichten.
- 5 Colbert war Finanzminister Ludwigs XIV. und förderte den Merkantilismus. Das stehende Heer bauten die Kriegsminister Le Tellier und Louvois aus.
- 8 Der König stand über den Ständen. Den Ersten Stand bildete die Geistlichkeit (Klerus).

2 Die „Säulen“ des Absolutismus

Vier der folgenden Merkmale, jeweils mit Erklärung, z. B.:

- Gottesgnadentum: Der König erhält seine Herrschaft von Gott und ist nur Gott gegenüber verantwortlich, nicht seinen Untertanen.
- Stehendes Heer: ständig bereite, vom König bezahlte Berufsarmee, die ihm allein gehorcht (nach innen und außen).
- Beamtentum: besoldete, vom König abhängige Beamte verwalten das Land und treiben Steuern ein; der Adel verliert an Einfluss.
- Hofhaltung (Hofstaat): Der Adel lebt am Hof in Versailles, wird mit Ämtern und Festen an den König gebunden und so kontrolliert.
- Merkantilismus: vom Staat gelenkte Wirtschaft (Manufakturen, hohe Zölle auf Fertigwaren, billige Rohstoffe), um die Staatskasse für Heer, Hof und Verwaltung zu füllen.

6 / 6

3 Einleitungssatz

- nennt Autor und Stellung: Jacques-Bénigne Bossuet, Bischof und Erzieher des Thronfolgers (1)
 - nennt die Entstehungszeit: ab 1679 geschrieben, 1709 gedruckt (1)
 - nennt Textsorte und Adressaten: Lehre vom Staat für den Thronfolger (1)
 - nennt das Thema: Die Macht des Königs stammt von Gott, die Untertanen müssen gehorchen (1)
 - formuliert einen vollständigen, verständlichen und sprachlich richtigen Satz (1)
- Beispiel: In seiner Lehre vom Staat, die der Bischof Jacques-Bénigne Bossuet ab 1679 für den französischen Thronfolger schrieb (gedruckt 1709), erklärt er, dass die Macht des Königs von Gott stammt und die Untertanen ihm deshalb ohne Widerspruch gehorchen müssen.*

5 / 5

4 Bossuets Begründung der Königsherrschaft

- Begründung: Alle Macht kommt von Gott, Gott ist der wahre König; die erbliche Monarchie ist die älteste, natürlichste und beständigste Regierungsform und hält das Volk zusammen (2)
- Rolle des Herrschers: Diener und Stellvertreter Gottes auf Erden, sein Thron ist Gottes Thron, seine Person ist heilig; er ist für das Gemeinwesen da (1)
- Der Herrscher darf nicht in Frage gestellt werden: Er schuldet niemandem Rechenschaft und sieht „von höherer Warte“ besser (1)
- Rolle der Untertanen: Sie ordnen ihren Willen dem Fürsten unter und müssen ihm ohne Murren gehorchen; schon Kritik gilt als Schritt zum Aufruhr (1)

5 / 5

Ein Aufklärer antwortet

- Briefform: Anrede, Bezug auf Bossuets Text, Grußformel; Vergleich mit Bossuets Auffassung (1)
- Volkssouveränität bzw. Gesellschaftsvertrag: Die Macht geht vom Volk aus, das sie dem Herrscher nur anvertraut (2)
- Nicht Gottes Wille, sondern die Zustimmung der Menschen macht eine Herrschaft rechtmäßig (1)
- Alle Menschen sind von Natur aus gleich und können mit ihrer Vernunft selbst urteilen; der Fürst sieht nicht „weiter“ als andere (2)
- Gewaltenteilung: Gesetzgebung, Ausführung und Rechtsprechung gehören in verschiedene Hände (2)
- keine Willkürherrschaft: Auch der Herrscher ist an die Gesetze gebunden und muss Rechenschaft ablegen (1)
- Das Volk und seine Rechte (Leben, Freiheit, Eigentum) müssen vor dem Fürsten geschützt werden (1)

Beispielbrief:

Sehr geehrter Monsieur Bossuet,

mit großem Interesse habe ich Ihre Gedanken über die Herrschaft der Könige gelesen. Erlauben Sie mir, Ihnen als ein Freund der Vernunft zu antworten.

Sie schreiben, alle Macht komme von Gott und der König sei sein Stellvertreter. Dem widerspreche ich: Alle Menschen sind von Natur aus frei und gleich. Die Macht im Staat geht daher vom Volk aus. Es vertraut sie einem Herrscher nur an, damit er Leben, Freiheit und Eigentum aller schützt. Nicht Gottes Wille, sondern die Zustimmung der Bürger macht eine Regierung rechtmäßig.

Auch sieht der Fürst keineswegs weiter als wir anderen. Jeder Mensch besitzt Verstand und kann selbst urteilen. Wer Kritik als Aufruhr verbietet, verhindert, dass Fehler erkannt und verbessert werden.

Gefährlich finde ich vor allem, dass Ihr König niemandem Rechenschaft schuldet. Wer alle Macht in einer Hand vereint, kann sie leicht missbrauchen. Darum muss die Staatsgewalt geteilt werden: Eine Versammlung gewählter Vertreter beschließt die Gesetze, die Regierung führt sie aus, und unabhängige Richter sprechen Recht. Nur so ist das Volk vor Willkür geschützt.

In einem Punkt stimme ich Ihnen allerdings zu: Ein Fürst ist nicht für sich selbst geboren, sondern für das Wohl aller. Gerade deshalb muss er sich aber an die Gesetze halten und dem Volk verantworten.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener Freund der Aufklärung